

Künstliche Intelligenz im Alltag

Vom Auto bis zur Leinwand

Tagtäglich begegnet sie uns. Wir benutzen sie andauernd – ob bewusst oder unbewusst. Mit Künstlicher Intelligenz kommen nicht nur Wissenschaftler und IT-Spezialisten in Berührung. Smartphones, Assistenzsysteme in Autos oder MP3-Player: „Alle elektronischen Geräte sind in gewisser Form Anwendungsgebiete von künstlicher Intelligenz, je nachdem, was erwartet wird“, erklärt Dr. Mike Preuß vom Institut für Wirtschaftsinformatik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Ein Auto zum Beispiel sei heutzutage auch ein Computer-Elektronik-Baukasten. Wissenschaftler versuchen mit künstlicher Intelligenz, Funktionen nachzubilden, die gewisse Entscheidungsfähigkeiten besitzen. Als Beispiel dafür nennt Preuß das Antiblockiersystem: Wenn der Reifen zu weit durchrutscht und keinen Halt mehr hat, dann muss die Bremse gelockert werden. Ob das der Fall ist oder nicht – diese Entscheidung nimmt uns das ABS ab und reguliert es. Mittlerweile sind diese ABS-Systeme recht komplex. „Trotzdem kann man so ein Entscheidungssystem natürlich nicht mit der Künstlichen Intelligenz vergleichen, die beispielsweise ‚Go‘ spielt“, sagt Preuß. Theoretisch könnte der Fahrer das auch selbst steuern, das erfordere aber enorme Übung. „Die modernen Assistenz-

systeme in Autos sollen mittlerweile Dinge tun, die vor Jahren noch undenkbar gewesen wären. Denken wir nur mal an Parkassistenz-Systeme“, sagt Preuß. Die Menschen sollten sich darüber im Klaren sein, dass auch die trainierten Computersysteme Fehler machen können, warnt er. Wissenschaftler seien sich der Gefahren bewusst.

Besonders viel eingesetzt wird Künstliche Intelligenz in der Unterhaltungsbranche. Mittlerweile sind Computer fähig, täuschend echt Gemälde von Künstlern zu kopieren. Das vom Unternehmen „Deep-Mind“ entwickelte Programm „Alpha Go“

schlägt Weltmeister-Spieler im Brettspiel „Go“. Es gilt als wesentlich komplexer und anspruchsvoller als Schach. Schach spielen konnten die Computer schon vor 20 Jahren, wirft Preuß ein.

Alles Spielerei, könnte man meinen. Wofür solch einen Schnickschnack? „Manches davon sind Fingerübungen. Wissenschaftler testen, was die Technik alles kann.“ Man müsse aber nur einmal ins Kino gehen, meint Preuß. „Von dem, was auf der Leinwand passiert, ist nur noch wenig direkt von Menschen gefilmt worden. Der Großteil eines Films wird mittlerweile vom Computer generiert.“ (jap)



Die Autos heutzutage haben nicht nur gewaltig was unter der Haube. Mittlerweile sind sie mit allerhand Technik ausgestattet. Foto: dpa